

BIRGIT LENGAUER, MARLIS RIEPL

Lehrlingsausbildung in Vorarlberg: Herausforderungen und Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung

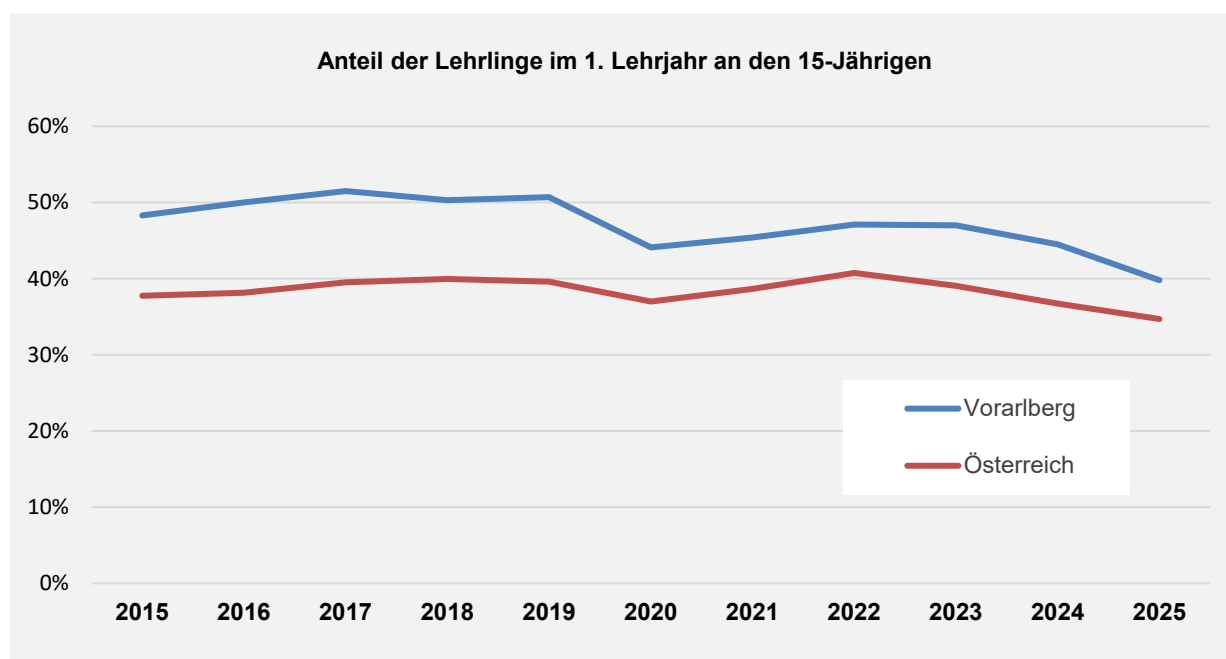
Die Lehrlingsausbildung ist ein zentraler Faktor der Fachkräftesicherung in Vorarlberg – steht jedoch zunehmend unter Druck. Betriebe sehen sich bereits heute mit einem anhaltenden Fachkräftemangel konfrontiert, der sich durch zunehmende Schwierigkeiten bei der Gewinnung und erfolgreichen Ausbildung von Jugendlichen weiter verschärft. Gleichzeitig steigen die fachlichen Anforderungen in vielen Lehrberufen, während grundlegende Kompetenzen der Lehrstellenbewerber:innen aus betrieblicher Sicht zunehmend als herausfordernd eingeschätzt werden – eine Entwicklung, die den Fachkräfteengpass zusätzlich verstärkt. Die vorliegenden Ergebnisse, basierend auf einer Befragung Vorarlberger Betriebe, ausgewählten statistischen Befunden und Expert:inneninterviews, zeigen, an welchen Stellen strukturelle Handlungsbedarfe bestehen und wie sich die Zielgruppen für die Lehre gezielt erweitern lassen, um dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegenzuwirken.

Die Lehrlingsausbildung ist in Vorarlberg traditionell eine zentrale Säule der Fachkräftesicherung und zählt zu den großen Stärken des Standorts. Das duale System ist gut etabliert und eng zwischen Betrieben, Schulen und weiteren Akteur:innen abgestimmt. Diese strukturellen Voraussetzungen tragen wesentlich dazu bei, dass Übergänge in die Lehre grundsätzlich gut funktionieren.

Gleichzeitig zeigt sich, dass dieses Erfolgsmodell zunehmend unter Druck gerät.

In den vergangenen Jahren ist sowohl die Zahl der Lehrlinge als auch die Zahl der Lehrbetriebe zurückgegangen. Ein zentraler Treiber dieser Entwicklung ist die Kombination aus Grundkompetenzdefiziten, Demographie und veränderten Bildungsentscheidungen junger Menschen: Ein wachsender Anteil entscheidet sich für weiterführende schulische Ausbildungswege, wodurch sich die Rekrutierungsbasis der Lehre verkleinert.

Grafik 1



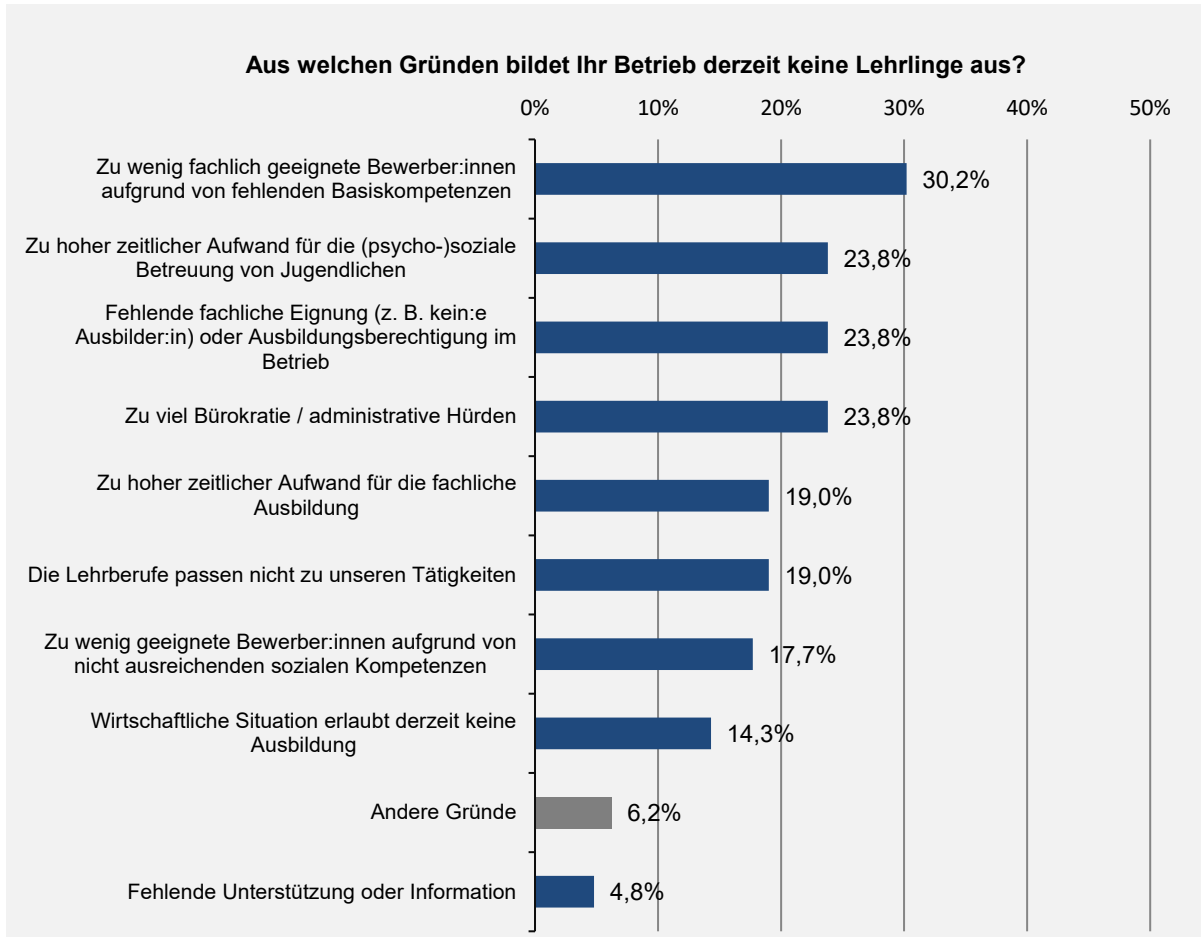
Quelle: WKO (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen
Anmerkungen: Datenabfrage (15-Jährige): 12.01.2026; letzte Aktualisierung: 12.11.2025.

Auch aus Sicht der Betriebe werden Ausbildung, Lehrlingssuche und Fachkräftegewinnung zunehmend anspruchsvoller. Viele berichten von Schwierigkeiten, ausreichend geeignete Bewerber:innen zu finden. Dabei stehen unzureichende Grundkompetenzen der Lehrstellenbewerber:innen sowie Defizite im sozialen Bereich im Vordergrund. Zudem zeigen sich Passungsprobleme hinsichtlich Eingangskompetenzen zwischen

Bewerber:innen und betrieblichen Anforderungen. Gleichzeitig steigen in zahlreichen Lehrberufen die fachlichen Anforderungen, wodurch bestehende Kompetenzdefizite stärker ins Gewicht fallen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, warum Betriebe derzeit keine Lehrlinge ausbilden bzw. welche Faktoren einer Ausbildungsbeteiligung entgegenstehen.

Grafik 2



Quelle: ibw-Betriebsbefragung von Ausbildungs- und Nicht-Ausbildungsbetrieben in Vorarlberg 2026 (n = 130)

Anmerkung: Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte mehr als 100

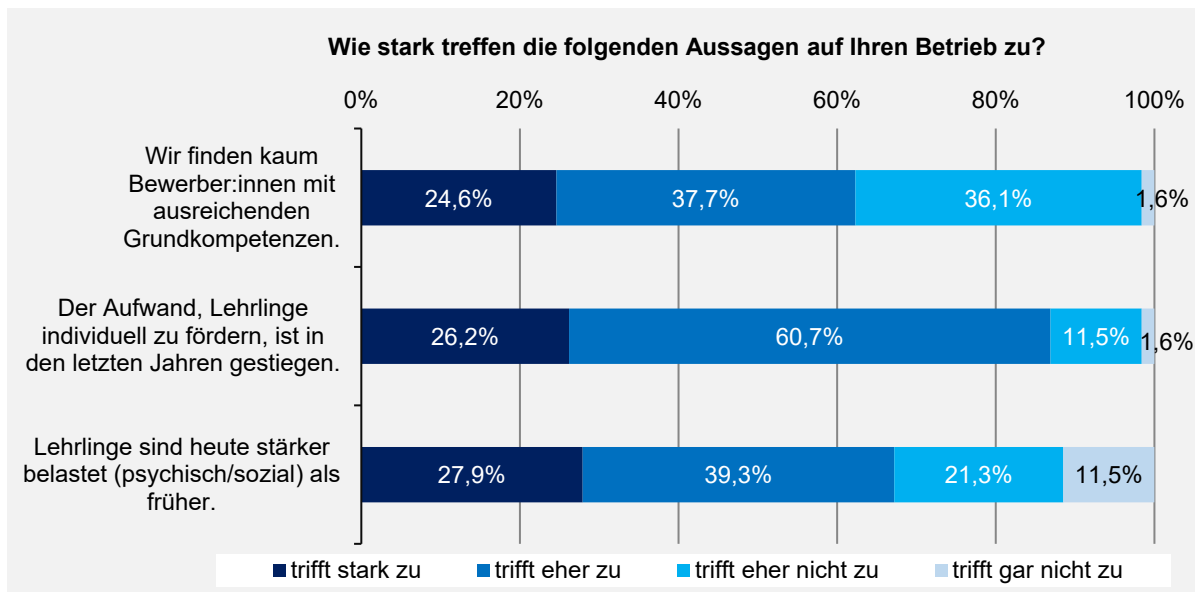
Die Rückmeldungen der befragten Betriebe zeigen, dass neben den bereits genannten Herausforderungen bei der Rekrutierung auch betriebliche Rahmenbedingungen eine wesentliche Rolle spielen. Dazu zählen insbesondere der zeitliche Aufwand für die Ausbildung und Betreuung von Jugendlichen, administrative Anforderungen sowie fehlende betriebliche Voraussetzungen wie mangelnde Ausbildungskapazitäten oder fehlende Ausbilder:innen. Auch wirtschaftliche Rahmenbedingungen und strukturelle Passungsprobleme tragen dazu bei, dass Betriebe derzeit keine Lehrlinge ausbilden (siehe Grafik 2).

Gleichzeitig geht aus den Antworten der befragten Betriebe deutlich hervor, dass unter verbesserten Rahmenbedingungen ein relevantes Potenzial zur (Wieder-)Aufnahme der Lehrlingsausbildung besteht –

insbesondere durch bessere Einstiegsqualifikationen sowie durch Entlastungen bei administrativen, organisatorischen und finanziellen Anforderungen.

Neben diesen Faktoren wurde in der Befragung der Betriebe deutlich, dass sich die Anforderungen im Ausbildungsalltag spürbar verändert haben. Der Aufwand für die individuelle Förderung von Lehrlingen nimmt zu, ebenso wie die Heterogenität der mitgebrachten Basiskompetenzen. Gleichzeitig gewinnen psychosoziale Herausforderungen an Bedeutung und erfordern verstärkt unterstützende und stabilisierende Maßnahmen im Rahmen der Ausbildung (siehe Grafik 3).

Grafik 3



Quelle: ibw-Betriebsbefragung von Ausbildungs- und Nicht-Ausbildungsbetrieben in Vorarlberg 2026 (n = 130)

Die beschriebenen Entwicklungen stehen auch im Zusammenhang mit veränderten Kompetenzprofilen der Jugendlichen. Aus betrieblicher Sicht werden mehrere grundlegende Kompetenzen von Pflichtschulabgänger:innen, und damit potenziellen Bewerber:innen für Lehrstellen, als stagnierend oder rückläufig eingeschätzt. Besonders häufig genannt werden Defizite in mathematischen Grundkenntnissen, im sinnerfassenden Lesen sowie in sprachlichen und sozialen Kompetenzen. Auch das vernetzte Denken und die Problemlösungsfähigkeit werden zunehmend als herausfordernd wahrgenommen. Insgesamt wird die allgemeine Ausbildungsreife vielfach als rückläufig beurteilt.

Der von Betrieben wahrgenommene Rückgang grundlegender Kompetenzen wird durch empirische Befunde weitgehend bestätigt. Internationale Leistungsvergleiche wie PISA weisen auf einen Anstieg von Leistungsschwächen bei 15-Jährigen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften hin. Nationale Kompetenzmessungen wie iKM PLUS zeigen hingegen je nach Kompetenzbereich unterschiedliche Entwicklungen, etwa verbesserte Mathematikleistungen bei weiterhin deutlichen Defiziten im Bereich Lesen.

In den Expert:inneninterviews wird die wahrgenommene Veränderung bzw. Verschlechterung grundlegender Kompetenzen bei neuen Lehrlingen auch mit veränderten

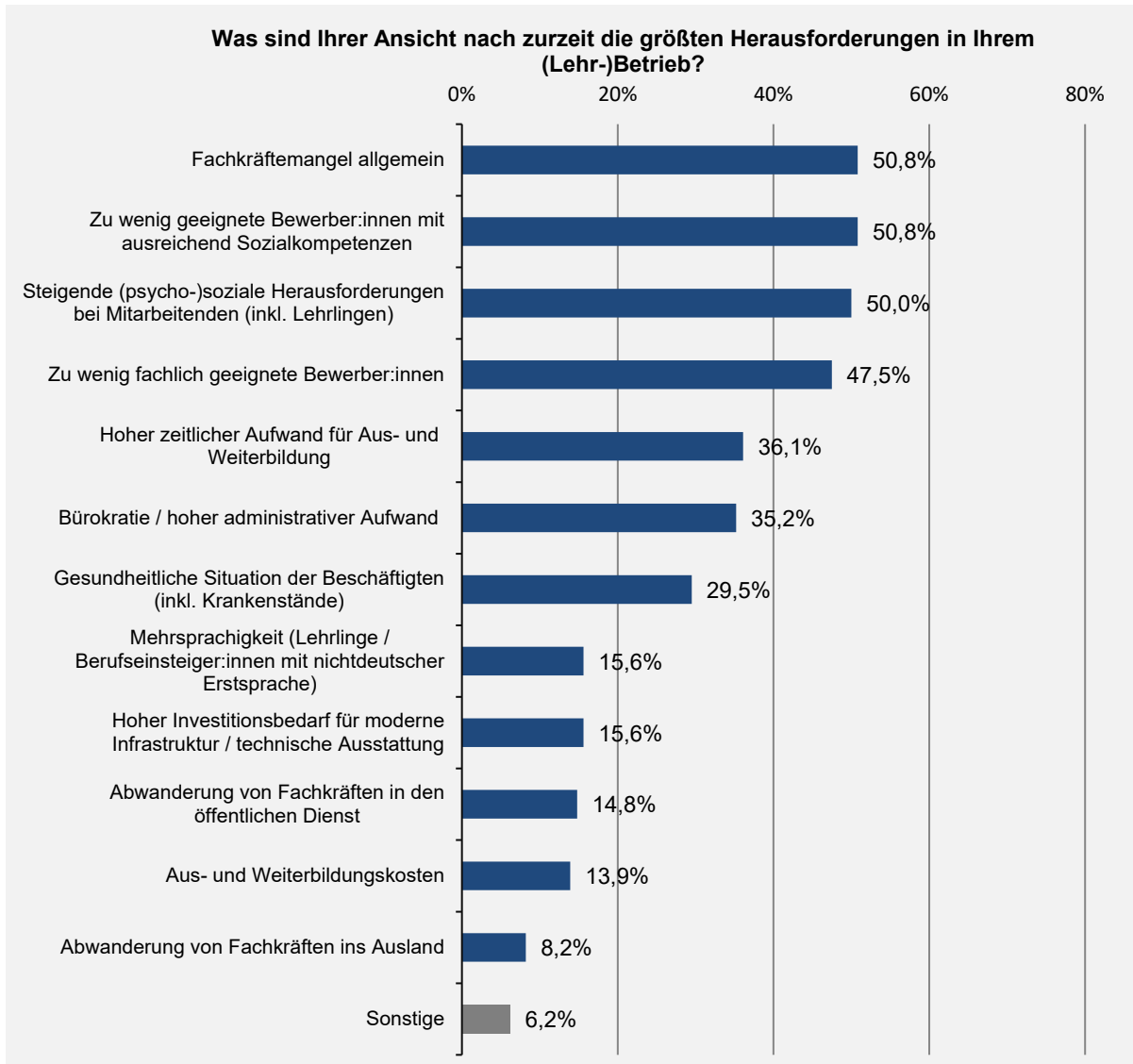
Bildungsentscheidungen erklärt: Leistungsstärkere Jugendliche wechseln häufiger in weiterführende schulische Ausbildungswege, sodass im dualen System verstärkt Jugendliche mit schwächeren schulischen Leistungen vertreten sind. Gleichzeitig steigen die fachlichen Anforderungen in vielen Lehrberufen, sodass bestehende Kompetenzdefizite stärker ins Gewicht fallen.

Unter diesen Bedingungen übernehmen Betriebe zunehmend Aufgaben, die über die klassische fachliche Ausbildung hinausgehen. Dazu zählen insbesondere pädagogische, motivationale sowie stabilisierende Funktionen im Umgang mit Jugendlichen.

Zusammengenommen verschärfen diese Entwicklungen den Fachkräftemangel erheblich: Wenn weniger Jugendliche in die Lehre einmünden, Betriebe weniger ausbilden und zugleich die Anforderungen an Ausbildung, Förderung und Begleitung steigen, ist der künftige Fachkräftbedarf nicht gesichert.

Gleichzeitig eröffnet der Fachkräftemangel die Chance, die Lehrlingsausbildung stärker als attraktiven Weg für Berufs- und Karriereperspektiven zu positionieren und insbesondere Jugendlichen konkrete Zukunftschancen zu bieten.

Grafik 4



Quelle: ibw-Betriebsbefragung von Ausbildungs- und Nicht-Ausbildungsbetrieben in Vorarlberg 2026 (n = 130)

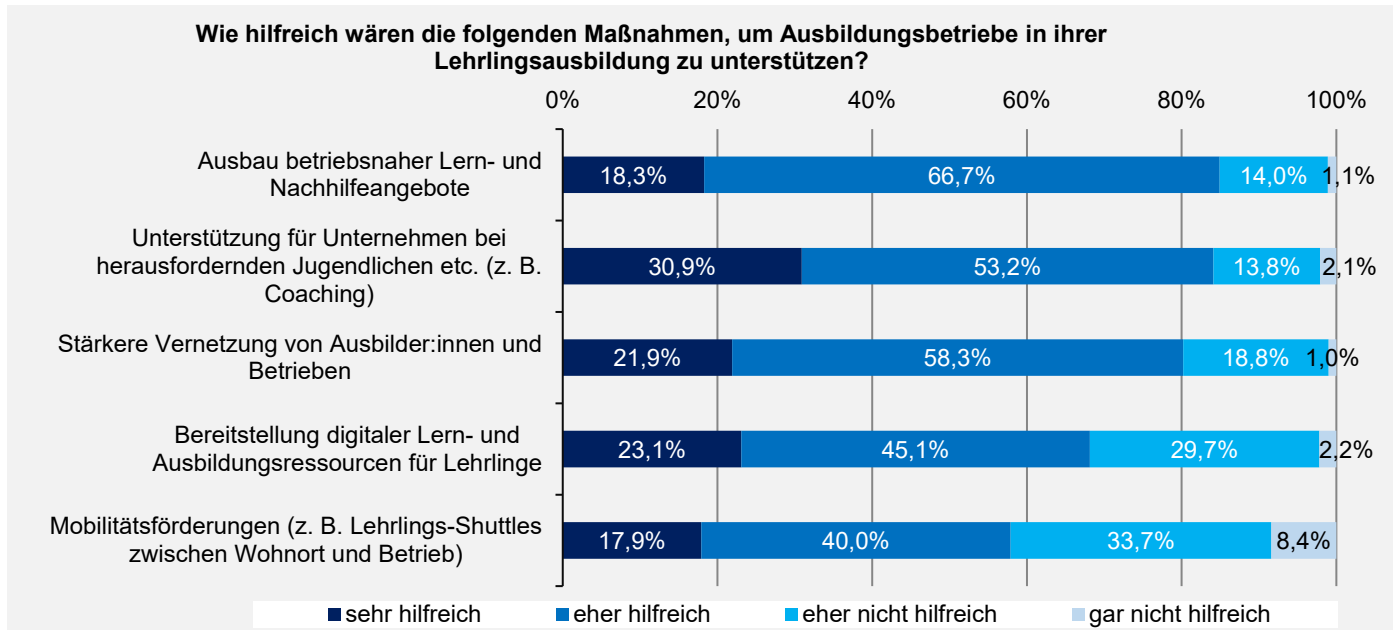
Anmerkung: Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte mehr als 100%. Diese Frage wurde allen Betrieben gestellt, ungeachtet dessen, ob sie zum Befragungszeitpunkt Lehrlinge ausbildeten oder nicht.

Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen (siehe dazu auch Grafik 4) zeigen die Befragungsergebnisse einen substantiellen Bedarf an unterstützenden Maßnahmen entlang der gesamten Ausbildungskette – sowohl im Vorfeld der Lehre als auch während der Ausbildung.

Besonders relevant sind betriebsnahe Lern- und Unterstützungsangebote sowie Maßnahmen zur Begleitung von

Jugendlichen mit besonderen Herausforderungen. Auch eine stärkere Vernetzung von Ausbilder:innen und Betrieben sowie der Ausbau digitaler Lernangebote werden als wichtige Ansatzpunkte gesehen. Ergänzend können Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität unterstützend wirken (siehe Grafik 5).

Grafik 5



Quelle: ibw-Betriebsbefragung von Ausbildungs- und Nicht-Ausbildungsbetrieben in Vorarlberg 2026 (n = 130)

Anmerkung: Reihung nach kumulierten Anteilen der Antwortoptionen „sehr hilfreich“ und „eher hilfreich“.

Neben diesen Unterstützungsansätzen im Ausbildungsalltag gewinnen auch strukturelle Hebel an Bedeutung (siehe dazu Abb. 1).

Ein zentrales Potenzial liegt in der stärkeren Einbindung von Erwachsenen in die Lehre. Die Qualifizierung Erwachsener gewinnt zunehmend an Bedeutung. Bereits vorhandene berufliche Erfahrungen und Kompetenzen können für den Erwerb eines formalen (Lehr-)Abschlusses genutzt werden. Gleichzeitig bestehen für Erwachsene spezifische Hürden beim Einstieg in die Lehre, insbesondere im Hinblick auf Einkommenssicherheit während der Ausbildung, die Vereinbarkeit mit bestehenden Erwerbstätigkeiten sowie die Anrechnung vorhandener Kompetenzen. Um dieses Potenzial zu erschließen, sind entsprechend flexible und anschlussfähige Ausbildungsmodelle erforderlich.

Frühzeitige, praxisnahe Berufsorientierung und eine enge Begleitung von Bildungsentscheidungen stellen weitere zentrale Hebel dar. In diesem Zusammenhang kommt

insbesondere der Polytechnischen Schule eine wichtige Rolle zu.

Flankierend gewinnen strukturelle Maßnahmen an Bedeutung, etwa die Weiterentwicklung modularer Wege zum Lehrabschluss sowie die bessere Sichtbarkeit von Entwicklungs- und Aufstiegsperspektiven nach der Lehre. In diesem Zusammenhang kommt der Höheren Berufsbildung (HBB) eine zentrale Rolle zu, weil sie berufliche Entwicklungsperspektiven nach der Lehre sichtbar macht und damit die Lehre langfristig als attraktiven und anschlussfähigen Weg der Fachkräftesicherung stärkt.

Insgesamt wird deutlich, dass eine nachhaltige Stärkung der Lehre ein abgestimmtes Zusammenspiel dieser Ansatzpunkte erfordert. Entscheidend wird sein, Betriebe zu entlasten, zusätzliche Potenziale zu erschließen und die Lehre als zentralen Baustein der Fachkräftesicherung langfristig zu stärken.

Abbildung 1



Die gesamte (im Auftrag der WKV erstellte) Studie¹ kann unter www.ibw.at kostenlos downgeloadet werden.

¹ Quelle: Lengauer, Birgit / Riepl, Marlis (2026): Fachkräfte von morgen: Entwicklungsperspektiven der Lehrlingsausbildung in Vorarlberg; ibw-Forschungsbericht Nr. 227, Wien